

bzw. – im positiven Fall – ihnen gezielt mit speziellen Übungen vorzubereiten imstande ist.¹

Die entsprechenden kognitiven Strukturen der FremdsprachenlehrerIn stehen in einem Isomorphie-Zusammenhang zu den kognitiven Schwierigkeiten der von ihr betreuten LernerInnen sowie zu den strukturellen Divergenzen der Ziel- bzw. Ausgangssprache. Sie gehören zu ihrer *Language awareness* und können bzw. sollen im Idealfall auch an ihre LernerInnen weiter vermittelt werden.

Die nun folgende Sammlung von "falschen Freunden und anderen Fallen" der italienischen Wirtschaftssprache kann in diesem Sinne in einen dreifachen Rahmen gestellt werden: Sie ist erstens, vom Standpunkt der kontrastiven Linguistik, eine Sammlung struktureller Divergenzen zwischen dem Italienischen und dem Deutschen; diese Divergenzen manifestieren sich, aus dem Blickwinkel der Fehlerlinguistik,² in typischen Fehlern deutschsprachiger Italienisch-LernerInnen,³ dass diese Fehler nicht zufällig, sondern besonders charakteristisch und rekurrent sind, das sagt uns wiederum die Erfahrung des Fremdsprachenlehrers, für deren Erkundung im Rahmen der Sprachlehrforschung hier soeben eine Lanze gebrochen worden ist.

Gesammelt wurde diese Erfahrung übrigens im Rahmen des Italienisch-Unterrichts am Institut für Romanische Sprachen der Wirtschaftsuniversität

Wien,⁴ und was nun folgt, ist also ein Querschnitt durch einige erfahrungsgemäß besonders häufige Fehlerquellen in der italienischen Fachsprache der Wirtschaft⁵ und eine Erörterung von deren Ursachen durch den Vergleich der involvierten fachsprachlichen Strukturen.

Gerade aus der Perspektive des Fachsprachenunterrichts mit seinen meist erwachsenen Lernenden und beschränkten Stundenplänen (da die Sprache ja immer nur ein Fach unter vielen ist) erscheint eine gewisse Konzentration auf Fehlerquellen und Schwierigkeitsfelder sinnvoll, und zwar im Sinne einer kognitiven Ökonomie, die die vorhandenen Zeit- und Gedächtnisressourcen möglichst zielführend einsetzt.

Das macht aber eine explizit kontrastive Perspektive notwendig, also den bewussten Vergleich mit der Muttersprache und mit anderen Fremdsprachen, sowie einen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten und die Sachkenntnis der Lernenden ganz bewusst anspricht.⁶

2. *Faux amis*

Der Terminus *faux ami*⁷ hat nach allgemeinem Konsens zwei Bedeutungen, ist also eigentlich polysem: Es gibt nämlich die *faux amis* im engeren und jene im weiteren Sinn.⁸ Als *faux amis* im engeren Sinn bezeichnet man interlingual formgleiche (oder sehr ähnliche) Lexeme, die aber eine unterschiedliche Bedeutung haben. Das kann von der Muttersprache in die

¹ Zur Funktion von Fehleranalysen, Schwierigkeitsfelder in curriculärer Perspektive vorauszusagen, vgl. Nickel (1972, 160), Kaufmann (1974, 4 u. 10), Fehse/Nelles/Ratunde (1977, 39), Mayr (1982, 31), Tarantino (1984), Dorriy (1987) sowie Lavric (1988, 478), (1994, 81) u. (1998).

² Es ist hier nicht der Platz, auf die Meriten und Gefahren der Fehlerlinguistik einzugehen – etwa, daß sie Fehler als Chance zum Lernen begreift, aber die Gesamtheit der *Interlanguage* zu wenig in den Blickpunkt rückt. (Vgl. z.B. James 1990 sowie die Auswahl-Bibliographien in Lavric 1994 u. 1998.)

³ An wissenschaftlichen Beiträgen zur fachsprachlichen Fehlerlinguistik sind uns bekannt: Berényi (1982), López-Casero (1985), Dorriy (1987), Stegu (1987), Lavric (1988), Goffin (1989), Weidacher (1990), Schifko (1992), Cherubim/Schön (1993), Fischer/Lavric/Stegu (1994) und Lavric (1993), (1994) und (1998) (außer Goffin und Cherubim/Schön alle nur über Wirtschaftssprache).

⁴ Aus naheliegenden praktischen Gründen sind wir bei der Fehlersammlung von der schriftlichen Produktion der Studierenden ausgegangen.

⁵ Fehler bei allgemeinsprachlichen Elementen wie Grundgrammatik etc., die natürlich in fachsprachlichen Texten ebenfalls vorkommen, haben wir nicht berücksichtigt.

⁶ Zur Bedeutung bewußter Kognition beim Fremdsprachenlernen vgl. (psychologisch) Schmidt (1990) und (linguistisch-didaktisch) Sironić-Bonefačić (1990) sowie vor allem Vogel (1990) und nicht zuletzt Berényi (1982, 95), speziell auf den Unterricht in französischer Wirtschaftssprache bezogen.

⁷ Der Begriff *faux ami* stammt ursprünglich von Koessler/Deroquigny (1928); für einen Überblick zur *faux-amis*-Forschung vgl. insbesondere Maillot (1977), Heinle (1992, 309-315) und Gabrovšek (1998). Zu fachsprachlichen *faux amis* (Deutsch – Französisch) vgl. Goffin (1989).

⁸ In diesem Sinne z.B. explizit Nübold (1993, 201) und Gabrovšek (1998, 166).

Fremdsprache gehen oder umgekehrt (oder von einer Fremdsprache in eine andere). Ein Beispiel aus der Wirtschaftssprache wäre der Bezug zwischen *it. la filiale* "die Tochtergesellschaft", und *dt. die Filiale* "la succursale".

die Filiale	die Tochtergesellschaft
la succursale	la filiale

Faux amis im weiteren Sinn sind alle Arten von zielsprachlichen Items, die aufgrund von Interferenzen aus der Muttersprache (oder aus anderen Fremdsprachen) Schwierigkeiten bereiten.⁹ Dazu gehören die sogenannten "Barbarismen" wie **le calculazioni* statt *i calcoli*, **catastrofale* statt *catastrofico*, **massivo* statt *massiccio*, Genusdivergenzen (*il grafico* für *die Graphik*), leichte morphologische oder orthographische Abweichungen (*teorico* für *theoretisch*, *corrispondenza* für *Korrespondenz*) u.v.a.m, wie sie in den folgenden Abschnitten behandelt werden sollen.¹⁰

Wir verstehen den Terminus wie die meisten ForscherInnen im weiteren Sinn und werden in den späteren Abschnitten verschiedene der genannten Schwierigkeitstypen illustrieren; zu Beginn aber möchten wir hier einige Beispiele für echte wirtschaftssprachliche *faux amis* im engeren Sinn zwischen Italienisch und Deutsch anführen, um diese prominente Kerngruppe gebührend zu berücksichtigen.

Ein typisches Beispiel ist etwa *la firma*, das nicht "die Firma" bedeutet, sondern "die Unterschrift" (*die Firma* wäre *la ditta*). Ein weiteres betrifft *la dimostrazione*, das richtig *die Beweisführung* und *die Vorführung* (z.B.

⁹ Dafür gibt es in der Fachliteratur aber keine einheitliche Definition, Einteilung oder Eingrenzung; es ist lediglich so, dass sämtliche *faux-amis*-Sammlungen über die *faux amis* im engeren Sinne hinaus weitere Kategorien anführen. (Eine gute Aufstellung darüber findet sich bei Heinle 1992, 313-314.)

¹⁰ Was die Einteilung der Beispiele betrifft, so baut dieser Beitrag weitgehend auf dem Wirtschaftsfranzösisch-Lehrbuch Lavric/Pichler (1998) auf, das auch in Lavric/Pichler (1996) und in Lavric (2000a) beschrieben wird.

eines Produkts) meint, während *die (politische) Demonstration* im Italienischen *la manifestazione* entspricht. Auch die Ökonomen sind nicht davor gefeit, mit den Verwaltern verwechselt zu werden, wenn die Studierenden *gli economi* anstelle von *gli economisti* schreiben. Und unter den Adjektiven fungiert *tassativo* als falscher Freund, wenn es in Ausdrücken wie **la quota tassativa* / **la pressione tassativa* verwendet wird. Richtig müsste es heißen: *la quota delle imposte (Steuerquote)*, *la pressione fiscale (Steuerlast)*, denn *tassativo* bedeutet in Wirklichkeit "engültig, bindend", z.B. *in ordine tassativo*. Vor solchen und ähnlichen Fallen kann man die LernerInnen nur durch rechtzeitiges Bewusstmachen und Erklären bewahren.

Faux amis gibt es nicht nur aus dem Deutschen, sondern auch aus dem Englischen – dafür wäre ein gutes Beispiel der Ausdruck *la moneta*, der nicht englisch *money* und damit deutsch *Geld* entspricht, sondern in Wirklichkeit lediglich "Währung" oder auch "Kleingeld" bedeutet, während *Geld* italienisch als *denaro* wiederzugeben ist.

Neben den deutsch und englisch motivierten gibt es auch Ausdrücke, bei denen das Italienische selbst den Lerner gewissermaßen in die Irre führt: So ist *salire* zwar sehr wohl als *steigen* zu übersetzen, *la salita* bedeutet aber nicht "das Steigen, der Anstieg (eines Wertes)", sondern "die Steigung, der Aufstieg", vorzüglich im Gebirge. Deshalb kann man nicht von **la salita dei prezzi* reden, sondern es muss *l'aumento dei prezzi* heißen. Der entsprechende Fehler heißt nicht mehr Interferenz, sondern Übergeneralisierung,¹¹ ob man dabei im streng linguistischen Sinne von einem *faux ami* sprechen kann, sei dahingestellt.

¹¹ Zu den fehlerlinguistischen Begriffen *Interferenz* (= interlingualer negativer Transfer) und *Übergeneralisierung* bzw. *Hyperkorrektur* (= intralingualer negativer Transfer) vgl. auch Lavric (1988, 476-477) und (1994, 74) sowie (1998), basierend auf Mayr (1982, 29-30) und Raitunde (1977a, 12). In seinem Artikel von 1995 zeichnet Barrera-Vidal eine kurze Geschichte der Transfer- (bzw. Interferenz-)Debatte in der Sprachlehrforschung und kontrastiven Linguistik.

3. *Barbarismen*

Der Student, der auf einen *faux ami* aus der ersten Gruppe hereinfällt, verwendet ein Wort, das es in der Zielsprache tatsächlich gibt, allerdings mit einer falschen Bedeutungsintention. Was aber, wenn es das Wort in der Zielsprache ganz einfach nicht gibt, so dass der Transferversuch des Lerners morphologisch ins Leere geht: wenn sozusagen ein neues, leider falsches, Wort vom Lerner "erfunden" wird? Die entsprechenden Fehler – eine Art Interferenzfehler – heißen *Barbarismen*, das sind Ausdrücke, die zwar italienisch aussehen, aber es nicht sind.

Die Ähnlichkeit zu den *faux amis* ist sehr groß, denn so mancher falscher Freund ist zunächst einmal eine gewagte Wortkreation, von der der Lerner oft nicht ahnt, dass sie in der Sprache sehr wohl existiert – aber mit einer ganz anderen Bedeutung. *Barbarismen* sind ebenfalls ein Produkt mutiger Transferversuche, deren Ergebnis nur eben gar nicht existiert.

Zu dieser Gruppe gehören so wohlbekannte Kreationen wie: **un'investizione* statt *un investimento*, **l'investore* statt *l'investitore*, **il consumente* statt *il consumatore*, **il producente* statt *il produttore*, **il sanamento* statt *il risanamento* (alle aus dem Deutschen), **le contribuzioni dello stato* statt *i contributi statali*, **le intervenzioni* statt *gli interventi*, **la devaluazione* statt *la svalutazione*, **l'aumentazione* statt *l'aumento* (aus dem Englischen und/oder Französischen bzw. Spanischen)¹² **solvere* statt *risolvere*, **responsibile* statt *responsabile* (aus dem Englischen). Ein interessanter Sonderfall sind **i partner sociali* statt *le parti sociali*, denn der Ausdruck ist nur als Kollokation im Italienischen inexistent (*il partner commerciale* existiert sehr wohl) und außerdem für Italiener unmittelbar verständlich.

Zu den *Barbarismen* ist auch der Großteil der "minimalistischen" Fehler bzw. Fehlerquellen zu zählen, das sind jene, die nur einen Buchstaben bzw. einen Laut betreffen – genau genommen also kleine, aber systematische

¹² Früher gelernte romanische Sprachen, z.B. Spanisch und Französisch, können für Italienisch-Lernende als *default supplier* fungieren (für dieses Konzept vgl. Williams/Hammarberg 1998; in ähnlichem Sinne Barrera-Vidal 1995), und zwar sowohl negativ, als potentielle Ursache von Interferenzen, als auch positiv, als mögliche Quelle sprachlichen Transfers.

morphologisch-orthographische Problemstellen. Die Beispiele hier sind ebenso reichlich wie vielfältig: **cifra* statt *cifra*, **millione* und **miliardo* statt *milione* und *miliardo*, **perspetive* statt *prospettive*, **mechanismo* statt *meccanismo*, **representare* statt *representare*, **communicare* statt *comunicare*, **avantiaggio*/**disvantaggio* statt *vantaggio*/*svantaggio*, **inabitanti* statt *abitanti*, **profitare* statt *approfitare*. Sehr häufig ist schließlich **diminuzione* (manchmal **diminuazione*) statt *diminuzione* – ein Fehler, über den übrigens auch Englisch- und FranzösischlehrerInnen klagen.

Manche *Barbarismen* erweisen sich als besonders interessant, denn sie bezeugen die Bemühung der Studierenden, "fachsprachlichen Stil" zu schreiben, z.B.: **il deficit bilanziario* statt *il deficit di bilancio*, **la crisi budgetaria* statt *la crisi di bilancio*, **il mercato lavorativo* statt *il mercato del lavoro*. Dahinter steckt die fachsprachliche Tendenz, komplexe Begriffe mithilfe von Relationsadjektiven zu bilden (vgl. Forner 1985 und 1998). Die Studierenden haben diesen Mechanismus durchschaut, wenden ihn aber übergeneralisierend auch dort an, wo das Italienische die Alternativ-Strategie Genitivattribut (*complemento di specificazione sostantivale*) einsetzt.

4. Divergente Lernstrukturen

Der dritte Problemtyp ist besonders schwierig: Es handelt sich um die sogenannten "divergenten Lernstrukturen"¹³, das sind Lexeme und Strukturen, bei denen die Fremdsprache semantisch feiner gegliedert ist als die Muttersprache.¹⁴ Ein bekanntes Beispiel wäre die Unterscheidung zwischen

¹³ Der Ausdruck stammt von Fehse/Nelles/Rattunde (1977). Von *Divergenz* spricht schon Gnutzmann (1972). Gabrovšek (1998, 169) prägt den Term *diverging polysemy*. Lavric (2000c) behandelt Beispiele divergenter Lernstrukturen zwischen Deutsch und Französisch im Wirtschaftssprach-Unterricht.

¹⁴ Etliche, aber nicht alle *faux-amis*-Sammlungen berücksichtigen diese Konstellation. Labarre/Bossuyt (1988) zu Englisch-Französisch klammern sie aus, Vanderperren (1994) zu Französisch-Deutsch und Wagner/Cheval (1997) zu Deutsch-Französisch sowie Caiazza (1999) zu Italienisch-Deutsch bringen zahlreiche Beispiele, ebenso wie Nübold (1993) zu technischen Fachsprachen Deutsch-Englisch; bei all diesen Autoren bilden sie aber keine eigene Klasse.

ital. konditionalem *se* und temporalem *quando*, wo das Deutsche einheitlich *wenn* verwendet; oder die Aspektopposition bei den italienischen Vergangenheitstempora (*perfetto* versus *imperfetto*), die ebenfalls im Deutschen keine Entsprechung hat. Fremdsprachenlernen bedeutet hier, neue konzeptuelle Unterscheidungen dazulernen, kognitive Differenzierungen dazuzuerwerben,¹⁵ weil jede Sprache die Welt anders strukturiert.

In fehlerlinguistischer Terminologie ausgedrückt, sind divergente Lernstrukturen eine klassische Quelle für Interferenzfehler durch Übergeneralisierung, wenn zum Beispiel das temporale *quando*, in Analogie zu dt. *wenn*, auch in konditionalem Sinn verwendet wird:

dt.	wenn	
ital.	se	quando

Divergente Lernstrukturen sind meist lexikalische Schwierigkeiten; diese können aber auf verschiedenen Ebenen auftreten, es können dabei die verschiedensten Sprachvarianten involviert sein, und es kann sich schließ-

interessant, aber mehr auf grammatikalische als auf lexikalische Interferenzen bezogen, ist Putzer 1994 zu Italienisch-Deutsch.

In den theoretischen Beiträgen von Thieme (1979) und von Wotjak (1984) zu Deutsch-Spanisch/Spanisch-Deutsch sind die divergenten Strukturen dagegen eine eigene Kategorie ("partielle semantische Kongruenz", Wotjak 1984, 124). Dementsprechend erscheinen sie auch ganz systematisch in der darauf aufbauenden Sammlung von Wotjak/Herrmann (1993). Auch Gabrovšek (1998, 170) zu Slowenisch-Englisch und Kattenbusch (1993) zu Deutsch-Italienisch führen sie ganz explizit als eigene Klasse an. Und nicht zuletzt finden sie sich in Lavric (1988), (1994) und (1998) (zur Wirtschaftssprache Deutsch-Französisch) unter der Rubrik "Fehler durch fälschliche Übertragung muttersprachlicher Polysemieverhältnisse", und in Lavric (2000c) bereits als "divergente Lernstrukturen". (Sbéa-Jarbue 1998 untersucht übrigens genau dieses Phänomen zwischen Arabisch und Französisch.)

¹⁵ Vgl. Flament-Boistrancourt (1985) sowie Sonaiya (1991).

lich anstelle einer einfachen Unterscheidung um eine mehrfache Divergenz, ja um eine regelrechte Verästelung, handeln.

4.1 *un cambiamento / una modificazione cambiare / modificare*

Unser erstes Beispiel ist eine schlichte einfache Divergenz: Es sind die Entsprechungen des deutschen Verbs *verändern* bzw. des Substantivs *eine Veränderung*. Je nach dem Ausmaß der Veränderung unterscheidet das Italienische zwischen *un cambiamento* einerseits und *una modificazione* andererseits. Ist die Veränderung eine grundlegende, also ein radikaler Wandel, spricht man von *cambiare*; betrifft sie nur Details und ist also im wesentlichen eine Anpassung, dann verwendet man *modificare*.

Veränderung, verändern	
völlig, radikal	teilweise, im Detail
cambiamento, cambiare	modificazione, modificare

Semantisch ist die Sache also klar und einfach; sie kompliziert sich allerdings durch die Existenz eines weiteren Substantivs: *il cambio* "der Wechselkurs", sowie vor allem durch morphologische Divergenzen, denn das reflexive Verb *sich verändern* ist mit intransitivem *cambiare* zu übersetzen, während *cambiarsi* "sich umziehen" bedeutet – eine klassische *faux-ami*-Konstellation.

sich verändern	sich umziehen
cambiare	cambiarsi

4.2 *le prognosi / le previsioni*

Auch das zweite Beispiel ist eine relativ einfache Struktur: Es entspricht dem typischen Fehler **le prognosi* für *die Prognosen / Voraussagen* im

4.2 *le prognosi / le previsioni*

Auch das zweite Beispiel ist eine relativ einfache Struktur: Es entspricht dem typischen Fehler **le prognosi* für *die Prognosen / Voraussagen* im wirtschaftspolitischen Kontext. It. *la prognosi* (eher übrigens im Singular) ist aber ausschließlich im medizinischen Bereich in Verwendung. Die Divergenz besteht also zwischen zwei verschiedenen Fachsprachen, die im Deutschen denselben Ausdruck teilen.

Prognose(n)	
<i>medicinisch</i>	<i>wirtschaftlich (Voraussagen)</i>
prognosi	previsioni

4.3 *un contadino / un agricoltore*

Das nächste Beispiel gehört von seinem primären Schema her scheinbar nicht zu den divergenten Lernstrukturen, denn zwei italienische Wörter entsprechen diesmal nicht einem, sondern ebenfalls zwei deutschen Wörtern:

Bauer	Landwirt
contadino	agricoltore

Die Opposition ist nicht eine semantische, sondern eine im Sprachniveau: *Bauer* und *contadino* sind allgemeinsprachliche, *Landwirt* und *agricoltore* fachsprachliche Ausdrücke. In jeder der beiden Sprachen gibt es somit einen allgemeinsprachlichen und einen fachsprachlichen Ausdruck für den entsprechenden Beruf. Eine beträchtliche Divergenz ergibt sich allerdings bei deren Verwendungsbedingungen. Wenn es nämlich darum geht, in journalistisch-politischem Zusammenhang die gesellschaftliche Interessengruppe zu benennen, greift das Deutsche problemlos auf den allgemein-

sprachlichen Ausdruck *die Bauern* zurück (*die Bauern demonstrieren gestern gegen die Agrarpolitik der EU*). Das Italienische dagegen verlangt in solchen Kontexten unbedingt den fachsprachlichen Terminus *gli agricoltori*, da der Ausdruck *i contadini* als pejorativ empfunden würde (*ieri gli agricoltori hanno fatto una manifestazione contro la politica agricola dell'UE*). Der Ausdruck *contadino* dagegen weckt Assoziationen mit Ferien auf dem Bauernhof (*raccogliete la frutta assieme ai contadini*), von ländlicher Idylle bis zu ländlicher Rückständigkeit. Semantisch und sogar vom Sprachniveau her identische Termini können also in ihren Verwendungsbedingungen divergieren, wie übrigens bereits Wotjak (1984, 120 u. 129) anhand mehrerer Beispiele nachweist.¹⁶ Das richtige Schema müßte also in diesem Fall so aussehen (wobei die divergente Struktur wieder klar zutage tritt):

Bauer	Landwirt
contadino	agricoltore

Dieses Beispiel zeigt, dass eine relevante Frage die verschiedenen Codes betrifft, die bei den divergenten Strukturen eine Rolle spielen (vgl. Lavric 1994, 101 und 1998, 973-974). Die Divergenz ergibt sich nicht nur zwischen L1 und L2, sondern oft auch zwischen Allgemeinsprache und Fachsprache bzw. generell zwischen zwei verschiedenen Subcodes derselben Sprache (vgl. auch das vorige Beispiel).¹⁷

¹⁶ Vgl. auch Gabrovšek (1998, 169), der als eine Variante von *faux amis* Fälle von gleicher Denotation bei unterschiedlicher Konnotation, unterschiedlichem Stilniveau oder unterschiedlichen Kollokationsmöglichkeiten anführt.

¹⁷ Vgl. dazu Nübold (1993) und Heinle (1992).

4.4 *i disoccupati, i senzalavoroi lavoratori in mobilità / in cerca di lavoro i lavoratori in esubero / esuberanti*

Das nächste Beispiel ist mindestens fünflich divergent: Es handelt sich um die verschiedenen, fein abgestuften Bezeichnungen für eine problematische soziale Gruppe, nämlich die der *Arbeitslosen*. Die italienische Sprache nimmt ganz besonders Rücksicht auf diese Menschen, was sich in Euphemismen und Tabuisierungen äußert. Dabei spielt die Dimension der Zeit, wie auch jene der Erwartungen bzw. Chancen, eine besondere Rolle. So denkt man bei *i disoccupati*, wie auch bei *senzalavoro*, eher an Langzeitarbeitslose bzw. an solche, deren Integration in den Arbeitsmarkt besonders schwierig erscheint (*i disoccupati giovanili*, z.B. im *mezzogiorno*); beide Ausdrücke vermitteln eine gewisse Hoffnungslosigkeit und werden daher oft unbewusst oder sogar ganz bewusst vermieden. Stattdessen spricht man lieber von *i lavoratori in mobilità, i lavoratori in cerca di lavoro*, was einen vorübergehenden Zustand suggeriert.

Einen anderen Aspekt, aber ebenfalls im Zeichen des Euphemismus, thematisieren die Ausdrücke *i lavoratori in esubero* oder *esuberanti*, also die überschüssigen Arbeitskräfte, die entweder bereits entlassen worden sind oder demnächst entlassen werden müssen. Schließlich bezeichnet man als *gli inoccupati* jene, die (wie z.B. Frauen und Jugendliche) noch nie in einem Arbeitsverhältnis gestanden sind, sich aber auf der Suche nach einer ersten Beschäftigung befinden.

Arbeitslose				
disoccupati	senzalavoro	lavoratori in mobilità / in cerca di lavoro	lavoratori in esubero / esuberanti	inoccupati

4.5 *la bilancia / il bilancio / il budget*

Das letzte Beispiel in diesem Teil ist – wie könnte es anders sein – auch das komplizierteste. Grundlage ist eine schlichte Divergenz: Dt. *die Bilanz* wird im Italienischen als *la bilancia* übersetzt, wenn es sich um eine volkswirtschaftliche Bilanz handelt (*la bilancia commerciale*), aber als *il bilancio*, wenn sie in der Betriebswirtschaft als Unternehmensbilanz vorkommt. Das

ist ein besonders simples Beispiel einer divergenten Lernstruktur, weil nämlich in der Muttersprache die Polysemie leicht nachvollziehbar ist; die sachliche Differenz kann gut am Kontext, am Verwendungsbereich, deutlich gemacht werden.

Bilanz	
<i>in der Volkswirtschaft</i>	<i>in der Betriebswirtschaft</i>
bilancia	bilancio

Nur dass italienisch *il bilancio* selbst wiederum polysem ist: Es wird nämlich außerdem noch für den Staatshaushalt, also das Budget, verwendet.

Bilanz		Budget
<i>i. d. Volkswirtschaft</i>	<i>i. d. Betriebswirtschaft</i>	
bilancia	bilancio	

Deutsch *das Budget* ist allerdings ebenfalls polysem, da es außer dem Staatshaushalt auch den einem bestimmten Projekt oder Zweck zugeordneten Etat bezeichnet. Das ist aber auf Italienisch dann doch wieder *il budget* (mit englischer Aussprache). Unser endgültiges Schema hat also vier verschiedene Rubriken:

Bilanz	Budget
Volkswirtschaft	Staat
Betriebswirtschaft	Einzelprojekt
bilancia	bilancio
	budget

In diesem Schema können insgesamt drei verschiedene divergente Lernstrukturen ausgemacht werden:

Bilanz	Budget
Volkswirtschaft	Staat
Betriebswirtsch.	Einzelprojekt
bilancia	bilancio
	budget

Am Ende dieses Abschnitts möchten wir auf das erste Beispiel, ital. *se* versus *quando* als Äquivalente für dt. *wenn*, zurückkommen. Denn genau genommen stimmt es eigentlich nicht, dass das Deutsche die entsprechende Unterscheidung überhaupt nicht kennt. Bekanntlich gibt es im Deutschen die konditionale Konjunktion *falls*, die in ihren Einsatzmöglichkeiten mit ital. *se* konform geht. Nur dass diese im konditionalen Bereich stets auch mit *wenn* in Konkurrenz steht und die Opposition im Deutschen somit eine inklusive ist, während das Italienische an dieser Stelle eine privative Opposition hat:

dt.	wenn
	falls
ital.	se
	quando

Das ist bereits eine Art Überleitung zum nächsten Abschnitt, in dem Strukturen vorgestellt werden sollen, die auf den ersten Blick wie divergente Lernstrukturen aussehen und die auch häufig zu Interferenzfehlern in Form von Übergeneralisierungen führen, bei denen die entsprechende Unterscheidung im Deutschen aber sehr wohl existiert und nur eben von den Lernenden nicht spontan wahrgenommen wird.

5. "Pseudo-divergente" Lernstrukturen

Die nächste Gruppe von Fehlerquellen, die hier behandelt werden soll, ist in der Fachliteratur und in den "faux-amis"-Sammlungen so gut wie gar nicht wahrgenommen worden, jedenfalls wesentlich weniger als die soeben behandelten divergenten Strukturen.¹⁸ Das liegt daran, dass in den nun zu erörternden Fällen die Ausgangs- und die Zielsprache in ihrer begrifflichen Struktur eigentlich übereinstimmen, so dass man dort zunächst keine Fehlerquelle vermuten würde.

Und doch gibt es eine ganze Reihe von typischen und häufigen Fehlern, die darauf zurückzuführen sind, dass bestehende Analogien zur Muttersprache einfach nicht wahrgenommen werden. Wie bei den divergenten Lernstrukturen handelt es sich bei diesen "pseudo-divergenten" Strukturen um Übergeneralisierungsfehler, wenn etwa ital. *gli impiegati* als Ausdruck für alle Arbeitnehmer verwendet wird, während es in Wirklichkeit nur "die Angestellten" bedeutet; dt. *die Arbeitnehmer* dagegen muss als *i salariati* wiedergegeben werden. Die Unterscheidung zwischen den beiden Konzepten existiert in ganz gleicher Weise in den beiden Sprachen, und als Therapie müsste es eigentlich genügen, dass die Lernenden sich die **genauen**, und nicht nur die ungefähren, Äquivalente der entsprechenden Konzepte einprägen.

Die Ungenauigkeit dabei ist oft gar nicht so sehr eine der Sprache wie eine des Denkens, wenn eine Unterscheidung nicht scharf genug wahrgenommen oder nicht als besonders relevant eingestuft wird. Insofern ist mit

¹⁸ Vergleichbar sind die "verbes synonymes faciles à confondre" in Huber (1996). Heinle (1992, 311) zitiert nach Svobodová-Chmelová (1982, 18ff.) eine Kategorie der "amis inattendus".

solchen Problemen besonders im Fachsprachenunterricht zu rechnen, da hier im Laufe eines Studiums immer neue Konzepte und Unterscheidungen an Schärfe und an Relevanz gewinnen.

5.1 *il reddito / le entrate*

Gleich das erste Beispiel dieses Abschnitts ist ganz eindeutig auf den beschriebenen unpräzisen Sprachgebrauch zurückzuführen. Es handelt sich um die überaus häufige Verwechslung, seitens der Studierenden, von *il reddito* "das Einkommen" und *le entrate* "die Einnahmen".

Einkommen	Einnahmen
reddito	entrate

Interessanterweise findet diese Verwechslung nur in eine Richtung statt: Die LernerInnen verwenden meist *il reddito* übergeneralisierend, auch dann, wenn von *le entrate* die Rede sein müsste. Letzteres ist zwar das Hyperonym, aber offensichtlich doch der seltenere und fachlichere Terminus, dessen Existenz in gewissen Lernphasen einfach noch nicht wahrgenommen wird.¹⁹

5.2 *scorso / precedente - prossimo / seguente, successivo*

Das nächste Beispiel zeigt, dass Verwechslungen und Ungenauigkeiten nicht nur den fachsprachlichen Termini vorbehalten sind, sondern dass sie auch bei relativ einfachen Begriffen auftreten, und das, obwohl die Muttersprache die entsprechenden Unterscheidungen ganz genauso trifft wie die Fremdsprache.

Die Rede ist von den Rangadjektiven der Zeit, jenen Elementen, die sich typischerweise mit Substantiven wie *Monat, Jahr, Jahrhundert* verbinden. Die Lernenden verwechseln hier ital. *scorso* und *precedente*, *prossimo* und

segunte bzw. *successivo*, und das, obwohl das Prinzip dieser Opposition in beiden Sprachen dasselbe ist: Ist der Bezugspunkt (die deiktische Origo) das Hier und Jetzt, so verwendet man *scorso* und *prossimo*, liegt der Bezugspunkt in Vergangenheit oder Zukunft, muss man dagegen *precedente* und *segunte* oder *successivo* verwenden.

voriges letztes vergangenes	vorheriges vorhergehendes
scorso	precedente
nächstes kommendes	folgendes darauffolgendes
prossimo	segunte successivo

5.3 *i salariati / gli adetti / gli impiegati*

Das letzte Beispiel ist wiederum besonders komplex: Es handelt sich um die Bezeichnungen für Arbeitnehmer, Angestellte etc.: jene Bevölkerungsgruppe, die im Arbeitsprozess steht, insbesondere in einem unselbständigen Arbeitsverhältnis. Das gesamte Feld aufzurollen, würde zu weit führen, wir beschränken uns also auf jene Begriffe, die im Fremdsprachenunterricht leicht zu Verwechslungen führen und lassen daher die Arbeiter, wie auch die Selbständigen und die Beamten, ganz locker beiseite.

Eine besonders häufige Übergeneralisierung in diesem Bereich ist die bereits weiter oben erwähnte von *gli impiegati* "die Angestellten" für *i salariati* "die Arbeitnehmer".

Arbeitnehmer	Angestellte
salariati	impiegati

Außerdem gibt es im Italienischen einen zusätzlichen Ausdruck und damit eine zusätzliche Unterscheidung, nämlich *gli adetti* als Bezeichnung der

¹⁹ Auch Kattenbusch (1993, 97) bemerkt, dass bei Interferenzen aufgrund divergenter Strukturen ("durch Polysemie hervorgerufene Normverstöße") "das zuerst gelernte bzw. das am besten eingepärrte Wort Verwendung findet".

Beschäftigten, sei es nun in einer Branche (*gli adetti all'industria tessile, all'industria chimica, alle autostrade*), in einer Firma (*gli adetti della Fiat, delle linee urbane*) oder auch nur auf einer einzelnen Baustelle (*proibito l'accesso ai non adetti ai lavori*). Daneben existiert aber auch der Ausdruck *i salariati*, der für die *Arbeitnehmer* im Gebrauch ist, nicht nur ganz allgemein, sondern ebenso auf eine Firma oder Branche bezogen:

Arbeitnehmer	Beschäftigte (einer Firma, Branche)
	adetti
salariati	

Das Gesamtschema für diesen Bereich zeigt, wie die beiden Sprachen eigentlich weitgehend vergleichbare Unterscheidungen treffen. Es führt aber auch die Komplexität der Begriffe selbst in einem kleinen Ausschnitt der Fachsprache vor Augen. Daher nimmt es nicht wunder, dass die Lernenden die sehr wohl vorhandenen Übereinstimmungen mit der Muttersprache nicht automatisch wahrnehmen.

Arbeitnehmer	Beschäftigte (einer Firma, Branche)	Angestellte
	adetti	impiegati
	salariati	

An den "pseudo-divergenten" Strukturen erweist sich, dass sich der Transfer aus der Muttersprache nicht immer ganz von selbst ergibt, sondern dass es in manchen Fällen kognitiver Hilfestellungen seitens der Lehrenden bedarf, um die Übertragung der konzeptuellen Strukturen aus der Muttersprache tatsächlich zu gewährleisten.²⁰

²⁰ Eine jüngere psycholinguistische Studie zum Fremdspracherwerb ist z.B. MacWhinney (1992); vgl. sein Fazit (S. 389-390): "[T]here is fairly general

6. Weitere Fehlerquellen

Weitere typische Fehlergruppen sollen hier nur kurz angerissen werden: Zum Beispiel gibt es eine Reihe von Ausdrücken, bei denen der Numerus Schwierigkeiten bereitet, meist in dem Sinne, dass einem deutschen Plural ein italienischer Singular entspricht, wie in *la spesa pubblica* für *die Staatsausgaben* und natürlich in *la gente* für *die Leute*. Umgekehrt liegt das Problem bei *le importazioni/le esportazioni*, die italienisch meist im Plural vorkommen, während im Deutschen Singular und Plural in etwa gleich häufig sind.

Eine mindestens ebensowichtige Quelle von Interferenzen ist das Genus, insbesondere wenn die Endung nicht eindeutig ist oder gar in die Irre führt, vgl. *il problema, il sistema*. Standardfehler wären z.B. auch **il parte* statt *la parte* (für *der Teil*), **la partita politica* statt *il partito politico* für *die politische Partei*. (*La partita* existiert allerdings ebenfalls, und zwar mit der Bedeutung "Match" (Fußball, Tennis...), so dass es sich genau genommen um einen falschen Freund handelt.) Im Plural gibt es eine generelle Tendenz, Wörter, die auf -i enden, als Maskulinum zu deuten und daher etwa zu schreiben: **i previsioni, *i negoziazioni, *i tensioni politici*, obwohl all diese Wörter feminin sind.

Ein weiterer Punkt sind Probleme bei Verben, vor allem betreffend die Reflexivität, wenn Italienisch und Deutsch divergieren: z.B. *ammontare a – sich belaufen auf, migliorare – sich verbessern, peggiorare – sich verschlechtern*. Hierher gehören auch *umentare – sich erhöhen, diminuire – sich verringern*, obwohl man den Lernern hier als Äquivalente die nicht reflexiven Verben *steigen* und *fallen* nennen könnte. Genau genommen haben beide Sprachen je ein reflexives und ein nicht reflexives Verb, vgl. *umentare / accrescersi, diminuire / ridursi*. Als häufige Fehlerquelle bei Verben erweist sich außerdem die Bildung von Partizipia, z.B. **corrisponduto* statt *corrisposto, *combatto* statt *combattuto, *prometto* statt *promesso* u.v.a.m.

transfer across particular well-worn paths, such as the path which allows the transfer of the meanings underlying L1 words to L2 words. In some cases simple transfer is blocked and the learner develops a set of strategies to get around this blockage by postulating more complex remappings from L1 to L2."

Bei aller Bemühung um klare Kategorien lassen sich manche Fehler doch nicht eindeutig zuordnen, bzw. sie kombinieren Probleme verschiedener Art. Ein sehr häufiger Fehler ist z.B. **gli importi / gli export* statt *le importazioni / le esportazioni*. Dieses Beispiel kumuliert:

- ein Genusproblem,
- ein morphologisches Problem (Suffix),
- ein Numerusproblem, denn *import-export* ist als Lehnwort aus dem Englischen im Italienischen durchaus existent, kann aber nicht pluralisiert werden,
- eine orthographische Schwierigkeit bei **export* versus *esportazioni*, und
- ein semantisches Problem, denn *l'importo* bedeutet eigentlich "der Betrag" und ist somit ein authentischer falscher Freund.

7. Evviva gli errori!

Fehlerlinguistische Sammlungen und Kommentare sind zwar überaus nützlich, so mancher mag sich ihre Autoren aber als alte Schulmeister vorstellen, die gierig nur darauf warten, wieder einen Fehler zu erspähen, um ihn ins Sündenregister der/des Lernenden einzutragen.

Zugegeben: Fehler kann man wirklich faszinierend finden. Aber nicht aus sadistischen Motiven, sondern weil sie Einblick in die kognitiven Mechanismen des Sprachlernens gewähren, für die geglückter Transfer und misslungene Interferenz nur zwei Seiten einer Medaille sind; und weil sie die Strukturen der beiden involvierten Sprachen aufdecken und so als heuristisches Instrument der kontrastiven Linguistik nicht ihresgleichen haben. Evviva gli errori!

Gli errori sono necessari, utili come il pane e spesso anche belli: per esempio, la torre di Pisa (Rodari, Gianni (1993): *Il libro degli errori*. Trieste: Einaudi ragazzi, 7-8.)

Bibliographie

- ALBRECHT, Jörn/BAUM, Richard (Hg.) (1992): *Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart* (Forum für Fachsprachen-Forschung 14). Tübingen: Narr.
- BARRERA-VIDAL, Albert (1995): *Zur Frage der sogenannten ‚doppelten Kontrastivität‘ beim Lernen fremder Sprachen. Das Spanischlernen bei deutschsprachigen Französischlernern*. In: Gnutzmann, 25-40.
- BAUER, Roland/FRÖHLICH, Harald/KATTENBUSCH, Dieter (Hg.) (1993): *Varietas detectat. Vermischte Beiträge zur Lust an romanischer Dialektologie ergänzt um Anmerkungen aus verwandten Disziplinen*. Wilhelmsheld: Gottfried Egeert.
- BERÉNYI, Sarolta (1982): *Analyse des fautes typiques du français économique*. In: *Annales universitatis scientiarum Budapestinensis de Rolando Eötvös nominatae. Sectio philologica moderna* 13, 87-96.
- BÖRNER, Wolfgang/VOGEL, Klaus (Hg.) (1993): *Wortschatz und Fremdsprachenerwerb (Fremdsprachen in Lehre und Forschung)*. Bochum: AKS-Verlag.
- BUDIN, Gerhard (Hg.) (1996): *Multilingualism in Specialist Communication. Multilinguisme dans la communication spécialisée. Mehrsprachigkeit in der Fachkommunikation. Proceedings of the 10th European LSP Symposium, Vienna, 29 Aug. - 1 Sept., 1995*. Bd. 1. Wien: IITF/Infoterm.
- CAIAZZA, Gabriella (1999): *Sprachfallen Italienisch*. Ismaning: Hueber.
- CHERUBIM, Dieter/SCHÖN, Georg (1993): *Zwischen Scylla und Charybdis? Schwierigkeiten koreanischer Germanistikstudenten beim Formulieren von wissenschaftlichen Texten und Probleme ihrer Bewertung*. In: Henrici/Zöfgen, 129-148.
- CILF (Conseil international de la langue française) (Hg.) (1989): *Les relations entre la langue allemande et la langue française*. Wissenschaftsforum 18-19-20 octobre 1988. Paris: CILS.
- DORRITY, T. (1987): *An analysis of the errors made by business and economics students*. In: *Rapport d'activités de l'institut de phonétique*. Université libre de Bruxelles 21, 59-70.
- DRESSLER, Wolfgang Ulrich/GRASSI, Corrado/RINDLER SCHJERVE, Rosita/STEGU, Martin (Hg.) (1987): *Parallela 3. Kontrastive Linguistik/Fachsprachen/Generative Syntax*. Akten des IV. österreichischen italienischen Linguistentreffens in Wien, 15.-18. September 1986. Tübingen: Narr.

- FEHSE, Klaus Dieter/NELLES, Rita/RATTUNDE, Eckhard (1977): Fehleranalyse und computerunterstützter Unterricht (CUU). In: Rattunde (b), 37-57.
- FISCHER, Firenza/LAVRIC, Eva/STEGU, Martin (1994): Linguaggio settoriale e analisi degli errori. In: Giacalone Ramat/Vedovelli, 549-556.
- FLAMENT-BOISTRANCOURT, Danièle (1985): L'interférence: un masque, une ambiguïté? In: Acta universitatis wratislaviensis 818, Romanica wratislaviensis 23 (= Le français langue étrangère. Actes du colloque franco-polonais, Lille, avril 1983), 21-35.
- FORNER, Werner (1985): Fachsprachliche Strukturen und ihre Didaktik. In: Nehm/Sprengel/AKS Clearingstelle, 204-230.
- (1998): Fachsprachliche Aufbaugrammatik Französisch. Mit praktischen Übungen. Wilhelmshof: Egert.
- (Hg.) (2000): Fachsprachliche Kontraste oder: Die unmögliche Kunst des Übersetzens. Akten des SISIB-Kolloquiums vom 11.-12. Juni 1999 (Theorie und Vermittlung der Sprache 33). Frankfurt a.M./ Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Wien: Peter Lang.
- GABROVŠEK, Dušan (1998): Dimensions of falseness in false friends. Implications for bilingual lexicography. In: Zettersten/Pedersen/Mogenssen, 165-174.
- GIACALONE RAMAT, Anna/VEDOVELLI, Massimo (Hg.) (1994): Italiano. Lingua seconda/Lingua straniera. Atti del XXVI Congresso della Società di linguistica italiana, Siena, 5-7 novembre 1992 (Pubblicazioni della Società di linguistica italiana 34). Roma: Bulzoni.
- GNUTZMANN, Claus (1972): Zur Analyse lexikalischer Fehler. In: Nickel, 67-72.
- (Hg.) (1995): Kontrastivität und kontrastives Lernen (= Fremdsprachen lehren und lernen 24).
- GOFFIN, R. (1989): Les faux amis français-allemands dans les langues de spécialité. In: CILS, 61-68.
- HARRIS, Richard Jackson (Hg.) (1992): Cognitive processing in bilinguals (Advances in psychology 83). Amsterdam/ London/ New York/ Tokyo: North-Holland.
- HEINLE, Eva-Maria (1992): Wenn Nonnen Wälder überfallen. Ein Beitrag zur Frage der innersprachlichen faux amis. In: Sprachwissenschaft 17/3-4, 309-328.
- HENRIJCI, Gerd/ ZÖFGEN, Ekkehard (Hg.) (1993): Fehleranalyse und Fehlerkorrektur (= Fremdsprachen lehren und lernen 22, 3-188).
- HOFFMANN, Lothar/ KALVERKÄMPER, Hartwig/ WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.) (1998): Fachsprachen. Languages for special purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. 1. Halbband/Volume 1 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 14.1). Berlin/New York: Walter De Gruyter.
- HUBER, Herbert (1996): Verbes synonymes faciles à confondre. In: Praxis (des neusprachlichen Unterrichts) 43/2, 172-176.
- JAMES, Carl (1990): Leamer language. In: Language teaching 23/4, 205-213.
- KATTENBUSCH, Dieter (1993): Interferenzbedingte Normverstöße beim Übersetzen in die Fremdsprache. In: Bauer/ Fröhlich/ Kattenbusch, 91-107.
- KAUFMANN, F. (1974): Der Fehler im Französischunterricht. Verstöße gegen Morphologie und Syntax der französischen Elementargrammatik in schriftlichen Arbeiten deutschschweizerischer Schüler (Europäische Hochschulschriften, R. 12: Französische Sprache und Literatur, Bd. 26). Bern/Frankfurt a.M.: Lang.
- KOESSLER, Maxime/DEROCQUIGNY, Jules (1928): Les faux amis, ou les trahisons du vocabulaire anglais. Conseils aux traducteurs. Paris: Vuibert.
- LABARRE, Ch./BOSSUYT, L. (1988): Cut the chat. Faux amis et mots perfides. Anglais – Français. Bruxelles: De Boeck.
- LAVRIC, Eva (1988): Fachsprache und Fehlerlinguistik. In: Die Neueren Sprachen 87/5, 471-505.
- (1993): 'Un autre problème est l'inversion': Fehlerlinguistische Perspektiven auf ein fachsprachliches Gliederungsmerkmal im Französischen und Deutschen. In: IRAL 31/4, 330-343.
- (1994): Was ist und wozu betreibt man fachsprachliche Fehlerlinguistik? (integrale Version). In: Pöll, 65-118.
- (1998): Fachsprachliche Fehlerlinguistik. In: Hoffmann/Kalverkämper/Wiegand, 970-975.
- (2000a): Les faux amis du français économique. In: Lavric (b), 183-203.
- (Hg.) (2000b): Fachsprache und Allgemeinsprache in der wirtschaftsprachlichen Ausbildung. LSP and LGP in Business Language Teaching. Langue de spécialité et langage commun dans l'enseignement du langage économique (Hamburger Arbeiten zur Fachsprachenforschung 4). Tostedt: Attikon.

- (2000c): Deux mots français pour un mot allemand – Divergente Lernstrukturen in der Wirtschaftssprache. In: Forner, 97-111.
- LAVRIC, Eva/PICHLER, Herbert (1996): Le français économique par les fautes – Wirtschaftsfrenschösisch aus Fehlern lernen. In: Budin, 511-536.
- (1998): Wirtschaftsfrenschösisch fehlerfrei. Le français économique sans fautes. Übungs- und Studienbuch (Lehr- und Handbücher zu Sprachen und Kulturen). München/Wien: Oldenbourg.
- LÓPEZ-CASERO, Francisco (1985): Bedingungsgefüge und Differenziertheit der Fachsprachen (Fortsetzung): 3. Die Sprache der Wirtschaftstexte für Hörer aller Fachrichtungen am Beispiel des Spanischen. In: Mitteilungen des Sprachenzentrums der Universität Augsburg 10, 1-14.
- MALLOT, Jean (1977): Les faux-amis. In: Babel 23/2, 67-74.
- MAYR, Erich (1982/1985): Spracherwerb und Fehleranalyse. Theorie und Empirie am Beispiel des Französischen. Phil. Diss. Innsbruck, 1982; (sowie: Europäische Hochschulschriften, R. 21: Linguistik und Indogermanistik, Bd. 40. Bern/Frankfurt a.M./New York: Lang, 1985.)
- MCWHINNEY, Brian (1992): Transfer and competition in second language learning. In: Harris, 371-390.
- NEHM, Ulrich/ SPRENGEL, Konrad/ AKS-Clearingstelle (Hg.) (1985): Berufsorientierte Sprachausbildung an der Hochschule. Dokumentation der 14. Jahrestagung des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute, Dortmund, 5.-6. Oktober 1984. Bochum: Ruhr-Universität.
- NICKEL, Gerhard (Hg.) (1972): Fehlerkunde. Beiträge zur Fehleranalyse, Fehlerbewertung und Fehlertherapie (Angewandte Linguistik und Unterrichtspraxis). Berlin/Bielefeld: Cornelsen-Velhagen & Klasing.
- NÜBOLD, Peter (1993): Falsche Freunde im fremdsprachlichen Lexikon. In: Bömer/Vogel, 200-212.
- PÖLL, Bernhard (Hg.) (1994): Fachsprache – kontrastiv. Beiträge der gleichnamigen Sektion des 21. Österreichischen Linguistentages, Salzburg, 23.-26. Oktober 1993 (Abhandlungen zur Sprache und Literatur 71). Bonn: Romanistischer Verlag.
- PUTZER, Oskar (1994): Fehleranalyse und Sprachvergleich. Linguistische Methoden im Fremdsprachenunterricht am Beispiel Italienisch-Deutsch. Ismaning: Hueber.
- RATTUNDE, Eckhard (1977a): Transfer – Interferenz? Probleme der Begriffsdefinition bei der Fehleranalyse. In: Rattunde (b), 4-14.
- (Hg.) (1977b): Fehleranalyse/Fehlerbewertung (= Die Neueren Sprachen 76/1).
- SBÉA-JARBUE, Saleh (1998): L'influence des polysèmes de la langue maternelle sur l'apprentissage du vocabulaire en langue étrangère. In: IRAL 36/2, 161-171.
- SCHIFKO, Peter (1992): Morphologische Interferenzen im Bereich des fachsprachlichen Wortschatzes. In: Albrecht/Baum, 295-301.
- SCHMIDT, Richard W. (1990): The role of consciousness in second language learning. In: Applied linguistics 11/2, 129-158.
- SIRONIC-BONEFAČIĆ, Nives (1990): Analisi degli errori nell'espressione orale dell'italiano come lingua straniera. In: Studia Romanica et Anglica Zagabrensis 35, 173-181.
- SONAIYA, Remi (1991): Vocabulary acquisition as a process of continuous lexical disambiguation. In: IRAL 20, 273-284.
- STEGU, Martin (1987): Gibt es ‚fachsprachliche Fehler‘? Überlegungen zu schriftlichen Prüfungsarbeiten aus romanischen ‚Wirtschaftssprachen‘ an der WU Wien. In: Dressler/Grassi/Rindler Schjerve/Stegu, 187-201.
- SVOBODOVÁ-CHMELOVÁ, J. (1982): Problèmes de la traduction, I. Interférences lexicales: internationalismes, faux internationalismes et les problèmes liés à leur traduction. Prag.
- TARANTINO, Maria (1984): Error analysis and its teaching implications. In: Rassegna italiana di linguistica applicata 16/2-3, 89-103.
- THEIMER, Eberhard (1979): Die ‚falschen Freunde‘ als Erscheinung zweischensprachlicher und innersprachlicher Interferenz. In: Fremdsprachen (Leipzig) 4, 263-271.
- VANDERPERREN, François (1994): Dictionnaire des/Wörterbuch der FAUX AMIS. allemand – français/Deutsch – Französisch. Louvain-la-Neuve: Duculot.
- VOGEL, Klaus (1990): Lernersprache. Linguistische und psycholinguistische Grundfragen ihrer Erforschung (Tübinger Beiträge zur Linguistik 341). Tübingen: Narr.
- WAGNER, Richard/CHEVAL, Mireille (1997): Glossar semantischer Interferenzen Deutsch – Französisch. Austriazismen, Anglizismen bzw. Amerikanismen, Latinismen, Faux amis und Neologismen. Wien: WUV-Universitätsverlag.
- WEIDACHER, Sepp (1990): Semantic pitfalls in business English. Systematic translation-exercises English-German/German-English. Wien: Service Skriptenverlag.
- WILLIAMS, Sahrh/HAMMARBERG, Björn (1998): Language switches in L3 production: Implications for a polyglot speaking model. In: Applied linguistics 19/3, 295-323.

WOTJAK, Gerd (1984): Kongruenzen und Divergenzen im spanischen und deutschen Wortschatz. In: Beiträge zur Romanischen Philologie 23/1, 109-152.

WOTJAK, Gerd/HERRMANN, Ulf (1993): Typische Fehler Spanisch. 2500 ,falsche Freunde' Spanisch und Deutsch. Unter Mitarbeit von Roquelina Beldarrain und Mario Medina. Berlin/München/Leipzig/Wien/Zürich/New York: Langenscheidt.

ZETTERSTEN, Arne/PEDERSEN, Viggo Hjørmager/MOGENSEN, Jens Erik (Hg.) (1998): Symposium on lexicography VIII. Proceedings of the eighth international symposium on lexicography, May 2-4, 1996, at the University of Copenhagen (Lexicographica. Series Maior 90). Tübingen: Niemeyer.

Christian Ollivier (Universität Salzburg)

GRAND LÉZARD DU MOYEN ÂGE À FEUILLES AROMATIQUES. ZUR KREATIVEN WÖRTERBUCH- UND WORTSCHATZARBEIT

1. Fragmente aus der Praxis

Man nehme aus einem einsprachigen Lernerwörterbuch leicht verständliche Definitionen und analysiere mit den Lernern deren Struktur, vor allem die Art und Weise, wie die *differentia specifica* ausgedrückt wird: Verwendung von Relativsätzen, Präpositionalgruppen, Partizipialsätzen etc. Man erstelle dann mit den Lernern zusammen unter Heranziehung des Wörterbuchs eine Liste homophoner Lexeme und lasse anschließend die Schüler bzw. Studierenden für einige dieser Homophone eine neue "übergreifende" Definition schreiben, die sich aus verschiedenen Teilen der originalen Definition zusammensetzt.

So ist unser Titel entstanden. Aus drei Definitionen¹:

basilic [bazilik] n.m. • Grand lézard d'Amérique, à crête dorsale, voisin de l'iguane.
 basilic n.m. • Plante à feuille aromatiques employée comme condiment.
 basilique [bazilik] n.f. • Eglise chrétienne du Moyen Âge divisée en nefes parallèles.

wurde unter vielen anderen möglichen Kombinationen:

[bazilik] Grand lézard du Moyen-Âge à feuilles aromatiques.

Oder: Man wähle ein Wortfeld aus und fordere die Lerner auf, dieses mit Hilfe eines einsprachigen Wörterbuchs auszuarbeiten. Man gehe z.B. von *parler* aus und wandere von Querverweis zu Querverweis durch das

¹ Alle Definitionen wurden dem einsprachigen Wörterbuch *Le Robert Micro* entnommen.